

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Adolf Heller

Thema: Enthüllungen der Gemeinde

Die Gemeinde Christi Jesu durchläuft in ihrer inneren und äußeren Entwicklung eine Reihe von Enthüllungen. Auf mancherlei Arten und in verschiedener Beziehung entschleiert sie sich bewußt oder unbewußt vor Menschen und Engeln, vor dem Herrn und dem Vater. In der gegenwärtigen Weltzeit, diesem "bösen Äon" (Gal. 1, 4) gibt es, oberflächlich gesehen, nichts Törichtereres und Armseligeres als die Gemeinde des Leibes des Christus, die aber in Wahrheit nach Gottes Liebesplan das Größte und Herrlichste ist, was im Himmel und auf Erden ist und sein wird.

Nicht immer bleibt sie in der Verborgenheit und Niedrigkeit, die sie jetzt während ihrer Sammlung und Vollendung einnimmt. Einst wird sie strahlend und wunderbar hervortreten als das, was sie in des Vaters Vorsatz war und ist: eine ihrem Herrn und Haupt gleichgeartete und gleichgestaltete Schar ebenbürtiger Glieder. Betrachten wir im folgenden eine Reihe solcher Enthüllungen, die die Gemeinde bis zu ihrer Verherrlichung und dem Antritt ihrer Zukunftsaufgaben nach Gottes Plan und Willen durchläuft!

1. Die Selbstoffenbarung, vor Gott in Beugung und Selbstgericht

Die erste Enthüllung der Gemeinde, die unbedingt nötig ist und ohne die es überhaupt keine Zugehörigkeit zum Leibe oder Körper des Christus gibt, ist die Selbstoffenbarung in Beugung und Hingabe an Gott. Das Grundlegende, was der Geist Gottes tut, wenn er wirklich sein heilbringendes Werk in uns begonnen hat, besteht darin, daß er uns lockt und mahnt, drängt und treibt, alles, was wir an Not und Sünde krampfhaft im Geheimen festhielten, herauszugeben und ins Licht zu stellen. Im Blick auf Christi vollbrachtes Erlösungswerk können und wollen wir dann nichts mehr beschönigen, was an Schuld und Schande in unserem Leben liegt, sondern Gott alles bekennen, alles hassen und lassen, womit wir Ihn betrübt haben.

Das ist eine Selbstenthüllung, die jeder Einzelne für sich persönlich vornehmen muß. Diese Offenbarung geschieht in erster Linie nicht vor Menschen, sondern vor Gott. Sie *kann* je nach Lage der Verhältnisse vor einem treuen Bruder oder einer begnadeten Schwester stattfinden. Wo starke seelische Hemmungen und Bindungen vorliegen, ist das sogar durchaus ratsam.

Aber grundsätzlich ist es ein souveränes Werk des Geistes, wodurch wir vor Gott gestellt werden und im Lichte des Kreuzes alles, was uns ängstigt und quält, nennen und bekennen. Das ist immer sehr schmerzlich und demütigend, aber durchaus heilsnotwendig.

Es gibt auch ein rein verstandesmäßiges Erfassen der Christustat von Golgatha. Wo der Prozeß der Heilsaneignung nicht in die Tiefe geht, wenn kein wachstümliches Schämen und Beugen und Umsinnen stattfindet, da entstehen bestenfalls religiöse Rechthaberei und hochmütiges Pharisäertum, die dem Evangelium oft mehr schaden als erbitterte Feindschaft.

Dazu kommt ein Zweites. Diese Offenbarung in Beugung und Selbstgericht, in Reue und Hingabe, bleibt nicht ein einmaliger Akt, sondern vollzieht sich immer wieder, immer gründlicher und immer williger. Auch auf dem Weg der Heiligung, der Treue und des Dienstes gibt es Erschütterungen und Demütigungen, die keinem ernstem Kinde Gottes erspart bleiben können und dürfen. Wie viele schauen auf ein Bekehrungserlebnis vor zehn oder zwanzig

Jahren zurück und sind inzwischen so stolz und selbstsicher geworden, daß sie wähnen, sie hätten es durchaus nicht mehr nötig, das herauszugeben, was sie quält und hemmt und belastet; sie lehnen es hochmütig ab, als Gebeugte und Gedeütigte Gott in die dunklen Tiefen und gärenden Prozesse ihres, bewußten und unbewußten inneren Erlebens hineinschauen zu lassen.

Wo die fortlaufende Selbstenthüllung vor Gott allmählich schwindet und dann gar bald gänzlich fehlt, besteht die ernste Gefahr des Selbstbetrugs und der geistlichen Erstarrung.

Tragen wir nicht alle ohne Ausnahme den Giftstoff der Sünde in uns? Nur wenn wir immer wieder vor Gott offenbar werden, besteht die Möglichkeit eines Heiligungs- und Siegeslebens. Nach Eph. 5, 13b wird alles, was offenbar gemacht wird, Licht. Also können wir nur durch die fortlaufende Selbstoffenbarung vor Gottes heiligem Angesicht Lichtesmenschen werden.

Es ist bei allem Schmerz zuletzt doch immer wieder ein köstliches Freudenerleben, mit allem, was Weh und Verzweiflung in unser Leben trägt oder tragen kann, in Gottes heiliges Licht zu treten, sich selbst zu richten und so Heil und Gnade zu erfahren.

"Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet" (1. Kor. 11, 31), und "Alles, was offenbar gemacht wird, das ist Licht" (Eph. 5, 13b). Diese beiden Worte enthalten die erste und grundlegende Offenbarung der Gemeinde: die freiwillige, vom Geist gewirkte Enthüllung vor Gott in Beugung und Selbstgericht. Möchte sie weder in deinem noch in meinem Leben fehlen!

2. Die Gemeinde als Anschauungsgegenstand der unsichtbaren Welt

Eine Enthüllung ganz anderer Art, von der viele nichts wissen, ist das Abglänzen oder Ausstrahlen unserer inneren Herrlichkeit an die unsichtbare Welt. Die Schrift redet öfter darüber. So lesen wir z. B. in 1. Kor. 4, 9: "Wir sind dem Kosmos ein Schauspiel (ein Theater) geworden, sowohl Engeln als Menschen." Das ist ein gewaltiges Wort, aus dem wir viel lernen können.

Zunächst erfahren wir hier, daß zu dem Kosmos nicht nur die Menschheit, sondern auch die Engelwelten gehören. Dabei gilt es zu beachten, daß die Engel an erster Stelle genannt sind. So wie ein Schauspieler auf der Bühne im hellen Rampenlicht steht und von allen gesehen wird, selbst aber kaum jemand erkennt in dem verdunkelten Zuschauerraum, so sind die Menschen des Glaubens in ein helles Licht gerückt und werden nicht nur von ihrer Umgebung, sondern in noch viel höherem Maße von der unsichtbaren Welt beobachtet.

Wenn die Schrift nicht klar darüber redete, so könnten wir darüber nichts wissen und wären auf das trügerische Spiel unserer Phantasie angewiesen. So aber bezeugt uns Gottes Wort in verschiedenen Zusammenhängen diese gewaltige Wahrheit.

Schlagen wir weiter Eph. 3, 10 auf, wo geschrieben steht: "... daß jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den Himmelsregionen durch die Gemeinde kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes." Nicht in späteren Zeiten der Vollendung und der Herrlichkeit, sondern "jetzt", während wir noch in Niedrigkeit und Schwachheit unseren mühsamen Pilgerpfad wandern, soll den Himmelsmächten durch die Gemeinde etwas geoffenbart werden. Gottes Kraft und Heiligkeit kennen jene Wesen und Welten, die Seinen Thron umstehen, viel besser als wir, wissen um Gottes Lichtglanz und Majestät aus dem, was sie ständig schauen und erleben. Nicht aber kennen sie Seine Weisheit und noch weniger Seine Gnade, Güte und Barmherzigkeit.

"Jetzt" sollen die Fürstentümer und Gewalten in den himmlischen Örtern die Weisheit Gottes lernen. Und zwar an uns, der noch in Niedrigkeit wandelnden Gemeinde. Ist das nicht wunderbar? Wem von uns ist es je lebendig

ins Bewußtsein getreten, daß er ständig, ohne Wissen und Wollen, unsichtbaren Zuschauern etwas abglänzt und so in viel höherem Sinn als er ahnt, genau wie einst Hiob, ein Mitarbeiter, ja, ein Rechtfertiger Gottes ist? Es würde zu weit führen, wollten wir darlegen, warum diese Mächte jetzt gerade die Weisheit Gottes lernen, jene Weisheit, deren der vollkommene, gesalbte, schirmende Cherub oder Engelfürst in Eden, dem Garten Gottes, nach Hes. 28, 12-15a voll war, die er aber nach Vers 17 wegen seines Hochmuts zunichte gemacht hatte.

Die Weisheit ist im Wiederherstellungsprozeß Gottes das erste Stück, wie wir in 1. Kor. 1, 30 lesen: "Christus Jesus ist uns geworden Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung." Ehe die Gerechtigkeit erfaßt, die Heiligung durchlaufen und die Erlösung erreicht ist, wird die Weisheit gelehrt und dargereicht. Und das ist eine der Gegenwartsaufgaben der Gemeinde an der unsichtbaren Engel- und Geisterwelt!

In Hiob 28, 20-22 steht von der Weisheit geschrieben: "Die Weisheit nun, woher kommt sie, und welches ist die Stätte des Verstandes? Denn sie ist verborgen vor den Augen aller Lebendigen, und vor den Vögeln des Himmels ist sie verhüllt. Der Abgrund und der Tod sagen: Mit unseren Ohren haben wir ein Gerücht von ihr gehört!" Die wahre Weisheit ist also etwas, das in der Gegenwart verhüllt ist. Und zwar vor den Augen aller Lebendigen und der Vögel. Warum aber werden die Vögel besonders genannt, da sie doch ohne Zweifel zu den lebendigen Wesen dieser Welt zählen? Dieses so dunkel anmutende Wort beginnt man dann zu verstehen, wenn man etwas von der wunderbaren Symbolik der Schrift begriffen hat. Die Vögel, von denen der Herr in Matth. 13, 4 redet, die den guten Samen des ausgestreuten Wortes Gottes wegpicken, sind nach Seiner Erklärung, die Er nicht etwa der Volksmenge, sondern den Jüngern gibt, böse Mächte. Das sagt Jesus in Vers 19: "Sooft jemand das Wort vom Reiche hört und nicht versteht, kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, der an den Weg gesät ist." Vergleiche damit den 4. Vers, auf den sich diese Erklärung bezieht: "Indem er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf."

Wir sehen also, daß der Feind und seine Helfershelfer durch Vögel abgeschattet werden. Und diesen Vögeln ist die Weisheit Gottes verborgen. Wie tief und gewaltig ist diese Schau, wenn wir in die inneren Zusammenhänge des Wortes Gottes blicken dürfen!

Aber nicht nur den Vögeln ist die Weisheit verborgen; auch der Abgrund und der Tod wissen nichts Genaueres von ihr und haben nur ein "Gerücht" über sie gehört.

Der Abgrund ist nicht nur ein [Totenbehältnis](#), sondern letztlich weit mehr: er heißt Abaddon und ist ein König, ein Engel des Abgrundes, der auf griechisch Apollyon - Verderber - heißt, wie Offb. 9, 11 bezeugt. Vergleiche die Anmerkung der Elberfelder Bibel zu Hiob 28, 22, Ps. 88, 11 und Offb. 9, 11! Sowenig der Abgrund im tiefsten und eigentlichen Sinn der Schrift nur eine Raumbezeichnung ist, sowenig ist mit dem Tod nur ein Zustand gemeint. Wer unvoreingenommen alle Stellen des Wortes Gottes über den Tod nachliest, der findet, daß ihm Eigenschaften und Tätigkeiten zugeschrieben werden, die nur ein hochintelligentes Wesen auszuführen imstande ist. Hüten wir uns, um eines vorgefaßten Dogmas willen Schriftzeugnisse zu vergeistigen, d. h. in den meisten Fällen: zu verflüchtigen und zu entleeren! Im eigentlichen Sinn ist der Tod ein schrecklicher Engelfürst, der letzte Feind. Auch er kennt nicht die Weisheit Gottes und hat nur ein Gerücht von ihr gehört.

Und solchen Fürstentümern und Gewalten zeigen und deuten wir, ohne daß wir uns dessen bewußt sind, die Weisheit Gottes. Und zwar schon jetzt, heute, in diesem Augenblick!

Wie aber geschieht das? Ganz werden wir das wohl nicht verstehen, solange wir noch auf Erden sind. Das ist auch nicht nötig. Uns genügt, daß Gottes Wort es sagt. Und wir nehmen und fassen es innerlich gemäß der Gabe des Glaubens, die uns geschenkt ist. Wo ein Kind Gottes müde und traurig und verzagt vor seinem Vater auf den Knien liegt und Ihm "Opfer des Lobes" darbringt, Ihn preist und anbetet, da wird den Zuschauern der unsichtbaren Mächte etwas enthüllt von der Weisheit Gottes, die das Törichte und Geringe und Unedle zur Verherrlichung

Seines Namens auserwählt hat. Denn "das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen" (1. Kor. 1, 25), und die verborgene Gottesweisheit hat der Vater zuvorbestimmt vor den Äonen zu unserer Herrlichkeit (1. Kor. 2, 7). So ist die Gemeinde, und zwar nicht die triumphierende, sondern die kämpfende und leidende Gemeinde, für die Engelwelt ein Darsteller und Enthüller tiefer Wahrheiten. Diese Offenbarung aber geschieht unbewußt, während sich die erste Enthüllung in Beugung und Selbstgericht bewußt vollzieht. Wenn wir glauben und vertrauen, uns beugen und demütigen, unser Leben immer wieder in Gottes Licht stellen und es Ihm stets neu weihen, so bedeutet das für die uns überlagernde und beobachtende Geisterwelt einen gewaltigen Dienst. Wir helfen ohne unser Wissen mit, sie gerichtsreif und rettungsreif zu machen.

Von Beugung und Buße allein können wir nicht leben; wir brauchen mehr. Wir müssen hinein in die ganze Gottesfülle der Christusbotschaft, in den ganzen Reichtum Seiner Herrlichkeit, um fertig zu werden für Ihn und Seinen großen Tag. Und dazu gehört auch ein heilig-keusches Wissen um die Enthüllung der Weisheit Gottes vor den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde. Gottes Wort redet sehr klar darüber, und deshalb haben wir das Recht, das zu glauben, und die Pflicht, solches zu bezeugen,

3. Das Offenbarwerden des Einzelnen innerhalb der Gemeinde

Wir erleben nicht nur vor Gott und der Überwelt eine fortlaufende Enthüllung, eine Darstellung unseres eigentlichen Seins und Wesens, sondern auch in der Gemeinde der Gläubigen, in die uns Gott hineingestellt hat. Wie eine allein liegende, glühende Kohle bald erkaltet und ein einsam wachsender Kornhalm vom nächsten Sturmwind geknickt wird, so kann auch auf die Dauer kein Kind Gottes allein stehen. Es würde innerlich zugrunde gehen oder doch mindestens starken Schaden leiden und geistlich verkrüppeln.

Wir bedürfen eines Kreises von Gläubigen, in dem wir wachsen und werden, uns erziehen, demütigen und befruchten lassen. Innerhalb der Gottgemeinde wird offenbar, was im Einzelnen ist. Dabei spielt es keine wesentliche Rolle, ob man einer lebendigen Kirchgemeinde, einer Gemeinschaft, einem nichtorganisierten Bruderkreis, einer Freikirche oder einem christlichen Verein angehört. Wir lernen dort leiden, schweigen, verzeihen, opfern, dienen und uns selbst ohne Rücksicht auf Lob und Lohn hergeben. Nur innerhalb einer mehr oder weniger biblisch ausgerichteten Ortsgemeinde lernt man die Stellung einzunehmen, die der Apostel in die ergreifenden Worte, kleidet: "Ich will aber sehr gerne alles verwenden und völlig verwendet werden für eure Seelen, wenn ich auch, je überschwenglicher ich euch liebe, um so weniger geliebt werde" (2. Kor. 12, 15). Wer dem aus dem Wege geht, erspart sich gewiß viel Herzeleid, aber er verzichtet auch auf noch viel mehr Herrlichkeit.

"Ihr seid offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid", ruft Paulus in 2. Kor. 3, 3 seinen Briefempfängern zu. Damals gab man reisenden Brüdern Empfehlungsbriefe mit, die sie in den zu jenen Anfangszeiten nicht organisierten selbständigen Ortsgemeinden beglaubigten und einführten. Paulus aber verzichtete auf solche Schreiben von Menschen und rühmte sich, daß die Korinther selber, ihr Dasein und Sosein, ein besserer Empfehlungsbrief seien.

2. Kor. 4, 10.11 spricht davon, daß das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleische offenbar werden soll und kann. Im Kreis der Kinder Gottes sieht man, wie weit jeder einzelne wirklich mit Christo gestorben ist, so daß sich Jesu Leben an ihm, in ihm und durch ihn auswirken kann.

Der Apostel verlangte von seinem Lieblingsjünger, daß dessen Fortschritte allen offenbar werden möchten (1. Tim. 4, 15) und spricht in 2. Tim. 3, 9 von verderbten Menschen, die sich in die Gemeinde der Gläubigen eingeschlichen haben, eine kraftlose Form der Gottseligkeit zur Schau tragen, deren Unverstand aber allen offenbar werden wird.

Es ist so wichtig, daß wir als Bewährte offenbar werden, selbst wenn es durch Spaltungen hindurchgeht. Ob wir aus Treue gegen Gottes Wort und Liebe zu den Brüdern in einem Kreis bleiben, oder ob wir aus Gründen der Wahrheit und des Gehorsams zu gehen gezwungen sind, ist nicht das Entscheidende. Wesentlich und ausschlaggebend ist, daß wir als Bewährte offenbar werden, auch wenn es Trennungen gibt. Geistlicher Grundsatz ist und bleibt bei solch schmerzlichen und demütigenden Vorfällen immer, daß wir, solange wie nur irgend möglich, da ausharren, wo Gott uns führungsmäßig hingestellt hat, und schweigend und liebend den untersten Weg zu gehen bereit sind. Nur wenn es wirklich gar nicht mehr anders möglich ist und ein klarer, von Gott gewiesener Weg vorliegt, sollten wir uns trennen. Auf jeden Fall aber sollten wir als Bewährte, als Treue und ihrem Herrn Gehorsame dastehen (1. Kor. 11, 18.19).

4. Die Enthüllung der Gemeinde vor Christi Preisrichterthron

Unvollkommen und sogar irreführend kann die Beurteilung sein, die wir auf Erden im Kreis auch der treuesten Menschen erfahren; aber gottgemäß, heilig und gerecht wird die Enthüllung sein, die wir, wer weiß wie bald, vor dem Preisrichterstuhl Christi erleben werden. Darüber sagt 2. Kor. 5, 10: *"Wir müssen alle vor dem Richterstuhl (Preisrichterthron) des Christus offenbar werden, auf daß ein jeglicher empfangt, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei gut oder böse."*

Wir *müssen* offenbar werden! Die erste Enthüllung, die wir betrachten, das *Offenbarwerden vor Gott im Selbstgericht*, ist, wenn wir so sagen dürfen, unsere persönliche Sache, ist aus freiem sittlichem Entschluß geboren, wenngleich im tiefsten Grund vom Geist gewirkt und von Gott geschenkt. Aber unsere persönliche Entscheidung spielt doch dabei eine Rolle. Die zweite Offenbarung *vor der unsichtbaren Welt* dringt kaum in ihrem ganzen Vollumfang in unser Bewußtsein, und die dritte *vor unserer Umgebung* ist recht unvollkommen und mangelhaft. Ganz anders verhält es sich mit der *Enthüllung der Gesamtgemeinde vor dem Preisrichterstuhl Christi!* Sie ist völlig unabhängig von unseren Entschlüssen; wir können uns ihr nicht entziehen, und sie durchleuchtet so tief und völlig unser Sein und Wesen, wie wir es vorher nie erlebt haben.

Man spricht deshalb auch von einem Offenbarungsgericht. Verdammnis gibt es ja für solche, die in Christo Jesu sind, nicht mehr (Röm. 8, 1). Aber Enthüllung, Entschleierung, ins Licht treten, - das ist es, was uns erwartet! Lohn für unsere Mühe wird uns zuteil (1. Kor. 3, 8), Lob für die endlich völlig geoffenbarten Ratschläge der Herzen, die geheimsten und verborgensten Vorgänge im Quellgebiet unseres Denkens, Fühlens und Wollens.

Deshalb sollten wir auch nicht übereinander urteilen, sondern warten, bis der wiederkommende Herr uns vor Seinen Preisrichterthron stellt und gerecht richtet. "Urteilt nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Ratschläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott" (1. Kor. 4, 5). Den Christusgrund des vollbrachten Heils hat Gott selbst aus Gnaden in unser Leben gelegt. Aber unsre Sache ist es, was und wie wir nun darauf bauen. Der eine baut das *Gold* des Glaubens und der Treue, das *Silber* der Erlösung und die *Edelsteine* der Herrlichkeit. Ein anderer jedoch kann nichts aufweisen als das *Holz* des rein Menschlichen, das *Heu* der Vergänglichkeit und das *Stroh* der Fruchtlosigkeit. All das wird an jenem Tag enthüllt, wie wir in 1. Kor. 3, 11-13 lesen: "Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden."

Wer Bleibendes schuf und wirkte durch die Gnade, die für alle da ist, wird Lohn empfangen (1. Kor. 3, 14). Wer aber nur Nichtiges und Eitles aufzuweisen hat, dessen Werke werden verbrennen. Er selbst aber wird, wenn auch durch einen Feuerprozeß hindurch, errettet sein und bleiben (1. Kor. 3, 15). An jenem Enthüllungstag vor dem Preisrichterstuhl Christi erwartet Paulus nichts Geringeres als die Krone, die ihm der Herr, der dann für der Seinen Mühe, Treue und Liebe ein gerechter Richter sein wird, darreichen wird. Das bezeugt er in 2. Tim. 4, 8 mit der wunderbaren Glaubensgewißheit: "Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der

gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage, nicht allein aber mir, sondern auch allen, die Seine Erscheinung liebhaben."

Man sollte meinen, daß dem Apostel wegen seiner gewaltigen Leistungen die Krone zuerkannt werde. Dem ist aber nicht so. Denn nicht denen, die Großes und Imponierendes leisten, sondern "allen, die Seine Erscheinung lieb haben", wird die Krone der Gerechtigkeit gegeben werden. Und den wiederkommenden Herrn lieben, sich nach Seiner Erscheinung sehnen, das kann auch das einfachste und schlichteste Kind Gottes. *Die Liebe ist das Entscheidende*, worauf es ankommt, wenn Christus die Kronen verteilt. *Lohn* für die Mühe, *Lob* für die Treue und eine *Krone* für die Liebe, das ist es, was uns an jenem Tag erwartet!

"Was wir in dem Leibe getan" und "die Ratschläge der Herzen" werden dann ganz und gar enthüllt, und niemand anders als der Herr selbst wird Richter sein. Wer weiß, wie bald wir in unbeschreiblich hellem Licht vor unserem himmlischen Haupte dort versammelt sein werden! Laßt uns darum alles, was wir aus Trägheit, aus heimlicher Sündenliebe, aus Menschenfurcht und Selbstgefälligkeit nicht hergeben wollen, all das, was wir mit unserem innersten Herzen, vielleicht halb unbewußt, festhalten, ins Licht stellen und dem Herrn hinlegen!

Denn all das, was wir auf Erden in Beugung und Selbstgericht aufdecken, ist und bleibt für immer und ewig zugedeckt und wird auch vor Christi Preisrichterstuhl nicht mehr bloßgestellt; alles aber, was wir nicht enthüllen lassen und preisgeben wollen, wird an jenem ernsten Tage ins Licht gerückt, so daß wir, obgleich wir nicht verlorengelassen, uns doch um manche Herrlichkeit bringen und so "Schaden leiden" (1. Kor. 3, 15).

In heiliger Liebesspannung sollten wir jenem Augenblick entgegensehen und entgegengehen, da uns der Herr zu sich holt, um uns die entscheidende Offenbarung vor Seinem Preisrichterthron erleben zu lassen. Nur wer im Lichte jenes Tages wandelt, vermag sich von der Welt unbefleckt zu erhalten und ist innerlich los und frei und selig in Christo Jesu.

Wir betrachteten bisher:

1. Die Selbstoffenbarung vor Gott in Beugung und Selbstgericht
2. Die Gemeinde als Anschauungsgegenstand der unsichtbaren Welt
3. Das Offenbarwerden des einzelnen innerhalb der Gemeinde
4. Die Enthüllung der Gemeinde vor Christi Preisrichterthron

Die Schrift zeigt uns ferner

5. Die Offenbarung der makellosen Gemeinde vor Gott
6. Unsere Enthüllung in Herrlichkeit auf Erden
7. Unsere Offenbarung vor der sich sehnenenden Schöpfung.

Nicht immer bleibt die Gemeinde in der sie jetzt kennzeichnenden Verborgenheit und Niedrigkeit. Einst wird sie strahlend und wunderbar hervortreten als eine ihrem Herrn und Haupt gleichgeartete und gleichgestaltete Schar ebenbürtiger Glieder!

5. Die Offenbarung der makellosen Gemeinde vor Gott

Wir sahen, daß nach der Entrückung die Gemeinde zuerst vor ihrem Herrn und Haupt offenbar wird. Da alle wirklich Gläubigen ohne Ausnahme entrückt werden und nicht nur eine kleinere oder größere Auswahl, wie je und dann ohne wirkliche, biblische Begründung behauptet wird, stehen auch solche vor dem Preisrichterstuhl Christi, die "Böses in dem Leibe getan haben" (2. Kor. 5, 10) und deren Lebenswerk verbrennt (1. Kor. 3, 15a).

Erst dann, wenn diese einen Feuerreinigungsprozeß durchlaufen haben, wobei ihre Errettung nicht angetastet wird (1. Kor. 3, 15b), werden sie wirklich "heilig und tadellos" sein. Wenn der Herr heute käme, wären wir da wirklich alle ausnahmslos heilig und tadellos? Ich glaube, das wagt doch niemand von sich zu behaupten. Und doch wird einmal die Gemeinde verherrlicht dastehen, ohne daß noch ein Flecken oder Runzel oder dergleichen an ihr vorhanden sein werden (Eph. 5, 27). Nämlich dann, wenn der Herr die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellt. Wenn schon Sein Geist jetzt, in Christi Abwesenheit, ein so großes Werk der Erleuchtung, Errettung und Heiligung zu tun vermag, was wird es erst sein, wenn der Herr persönlich mit Seiner wirksamen Kraft strahlend und alles überwindend in unser Leben tritt und unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit Seinem Leibe der Herrlichkeit (Phil. 3, 21)!

Die Vollendung unserer inneren Umgestaltung und äußeren Gleichgestaltung mit Ihm geschieht erst vor Seinem Preisrichterstuhl. Vorher leisten wir alle dem Wirken Seines Geistes mehr oder weniger Widerstand, sind schwach und untreu, töricht und gehemmt und belastet.

Nach jenem Offenbarwerden jedoch ist alles abgetan, was nicht christusgemäß ist. Dann steht die heilige und vollkommene Gemeinde zunächst vor ihrem Herrn. Erst dann werden wir vom Sohn und mit dem Sohn vor den Vater gestellt: wir treten vor den Richterstuhl Gottes. Auch der schwächste Bruder, der auf Erden manchmal mit Recht oder Unrecht gerichtet und verachtet wurde, wird dann, völlig zurechtgebracht, vor dem heiligen Gericht Gottes zu bestehen vermögen (Röm. 14, 10). Daher hat niemand ein Recht, einen Bruder abzulehnen und zu verurteilen, sondern die heilige Pflicht, ihm zurechtzuhelfen, wenn es auch dadurch geschieht, daß er zeitweise keine Gemeinschaft mit ihm haben kann.

"Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden." Geschähe das sofort nach unserer Entrückung, so müßten wir vergehen. Das ahnten schon die Heiden. Sagt doch ein griechischer Dichter: "Wer Gott sieht, stirbt!" Nur dadurch, daß wir zuerst vor Christi Preisrichterthron die endgültige Offenbarung unseres tiefsten Seins und die Beseitigung alles dessen, was böse war und was als "Heu, Holz und Stroh" in unserem Leben gewirkt wurde, erlebten, werden wir dann vor Gott zu treten vermögen.

Diese Offenbarung vor dem Vater wird wohl in Verbindung stehen mit der Darstellung vor den heiligen Engeln. Wird uns doch der Thron Gottes immer als von Geisterscharen umgeben geschildert. (Jes. 6, 1-3; Ps. 89, 6-7; 1. Kön. 22, 19 u. a. m.)

Rein und strahlend, vollkommen und herrlich wird dann die Gemeinde sein; ohne Fehl und ohne Flecken stellt Christus sie zuerst vor Sich (Eph. 5, 27). Das bezeugt auch Kol. 1, 21.22, wo wir lesen: "Euch, die ihr einst entfremdet und Feinde waret nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat Er aber nun versöhnt in dem Leibe Seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor Sich hinzustellen."

Vergessen wir nie, daß unser Herr deshalb in den Tod ging und uns durch Sein Sterben versöhnte, damit Er uns heilig und tadellos und unsträflich vor Sein Angesicht stelle! Wem es darum nicht ein brennendes Anliegen ist, einmal gereinigt, geheiligt und verklärt vor dem Sohne Gottes zu stehen, der entleert das Kreuz, auch wenn er sich tausendmal darauf beruft!

Der Herr will uns ohne Straucheln bewahren und vor Seiner Herrlichkeit tadellos darstellen mit Frohlocken. Auf diesen Augenblick freut Er sich; nach diesem Triumph Seiner Gnade sehnt Er sich. Sollte uns das nicht bewegen, mit allem Eifer diesem Ziel der Vollendung nachzujagen?

"Wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch darstellen (bereit machen, zur Verfügung stellen) wird" (2. Kor. 4, 14). Welch ein gewaltiges Wissen erfüllte die

Urgemeinde, und wie weit sind wir heute doch davon entfernt! Wer von diesen Hochzielen künftiger Gottestaten zeugt, wird als "Schwärmer" abgelehnt, weil er angeblich nicht beim "einfachen Evangelium" bleibt. Die Gemeinde wird aber nie durch die Predigt von Beugung, Buße und Zerbruch geheiligt und vollendet, sondern durch die Füllebotschaft des Leibes Christi und die Vollendungswahrheiten der Herrlichkeit Gottes.

Der ganze Christus, das erhöhte Haupt und alle Seine verkärten Glieder werden nach unserem Zeugnis vom Vater dargestellt, herbeigebracht, aufgezeigt oder zum Dienst bereitgestellt. Wer etwas weiß von den gewaltigen und wunderbaren Zukunftsaufgaben des Sohnes Gottes, die Er durch die Glieder Seines Körpers, die Gemeinde aus den Nationen, einmal ausführen wird, der ahnt, was der Heilige Geist durch unser Zeugnis sagen will.

Bei jenem Herrlichkeitsakt vor Gottes Thron wird keiner all derer, die da glaubten, fehlen! Wir werden alle, wirklich alle, vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. Dann wird das, was wir jetzt voll Kleinmut und Zagen kaum zu fassen vermögen, anbetungswürdige Wirklichkeit sein: "Welche Er zuvorbestimmt hat, diese hat Er auch berufen; und welche Er berufen hat, diese hat Er auch gerechtfertigt; welche Er aber gerechtfertigt hat, diese hat Er auch verherrlicht" (Röm. 8, 30). Wie wird uns sein, wenn wir einmal rein, heilig und makellos vor Gott stehen dürfen? Welch eine Offenbarung wird das bedeuten! Gereinigt und vollendet, lichtglänzend und unantastbar ist dann der strahlende Christusleib, an dem auch wir Glieder sein dürfen! Wir können ja kaum ahnen und nur davon stammeln, wie wunderbar jene Enthüllung der Söhngemeinde vor dem Vater sein wird.

Doch denken wir einmal an die Bedeutung unserer Offenbarung für den Vater und den Sohn! Sind wir doch in unserem frommen Egoismus nur auf unsere Errettung, unsere Heiligung, unsere Vollendung und unsere Verherrlichung bedacht. Wie tief bewegt in heiliger Freude wird Christus sein, wenn Er die erste, vollendete Frucht Seines Erlösungswerkes dem Vater vorstellt! Wenn der Herr schon für die Seinen auf Erden die ergreifenden Gebetsworte sprach: "Vater, ich will, daß die, welche Du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die Du mir gegeben hast", - wieviel inniger und tiefer müssen da die Empfindungen sein, die Ihn beseligen, wenn Er endlich Seinen vollendeten Leib, die Körperschaft gleichgearteter und gleichgestalteter Gottessöhne und Gottesperben, Seine Fülle und Sein Vollmaß, dem Vater darstellen wird!

Und wie mag das Vaterherz von heiliger Freude erfüllt sein, wenn Er dann den Sohn inmitten der zur Sohneswürde erhobenen Gemeinde strahlend und herrlich vor sich sieht! Wie dürfen wir da die wunderbare Liebe schmecken, die ja dem ganzen Christus gilt! Nur wer den Pulsschlag der Liebe des Vaters vernommen und Seines Geistes einen Hauch verspürt hat, vermag das zu fassen. O, der gesegneten Offenbarung der vollendeten Christusgemeinde vor Gott unserem Vater!

6. Unsere Enthüllung in Herrlichkeit auf Erden

Von dem Augenblick unserer Entrückung bis zu unserem Stehen vor Gottes Thron werden sich auf Erden gewaltige und erschütternde Vorgänge abspielen. Da läuft die sogenannte Drangsalszeit. Die Gemeinde wird wohl deren Anbahnung erleben, aber in die eigentliche Endzeit wird sie nicht hineinkommen.

Denn diese "große Trübsal" heißt auch "Drangsal für Jakob" (Jer. 30, 7) und gilt, was ja aus dieser Bezeichnung klar hervorgeht, dem Volk Israel. Wer diese Unterscheidung beachtet, wird den Heilsplan Gottes mit der Gemeinde, mit dem irdischen Bundesvolk und mit den Nationen klar sehen lernen.

Die Vorgänge auf Erden werden, wenn wir vor Gottes Thron treten, ihren zuvor verordneten Verlauf genommen und die Drangsal ihren Höhepunkt erreicht haben. Dann wird der Sohn Gottes, der einst in Niedrigkeit kam und verworfen wurde, in Herrlichkeit hervortreten.

Doch wird Er nicht allein enthüllt werden, sondern "wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart wird, dann werdet auch ihr geoffenbart werden in Herrlichkeit" (Kol. 3, 4).

Unser Emporgerücktwerden zum Herrn wird die Welt nicht bemerken und auch von den Meldungen vom geheimnisvollen Verschwinden vieler Menschen nicht allzuviel Notiz nehmen. Die sich überstürzenden Ereignisse der Endzeit werden die Gemüter derart gefangennehmen und von einer Überraschung und Erschütterung in die andere jagen, daß ein einzelnes Geschehnis gar keine tiefergehende Wirkung auszuüben vermag. Nur einzelne werden für Gott erwachen und meist als Märtyrer ihr Leben lassen müssen.

Unsere Hinaufrückung zu Christus wird nicht geschaut werden und erst recht nicht unser Hinübergerücktwerden zum Thron Gottes. Aber das Wiederkommen des Herrn und Seiner Gemeinde, deren Enthüllung in Herrlichkeit, wird von der Welt wahrgenommen werden.

Dann wird man nicht nur Ihn schauen, den man einst wie einen Verbrecher von dieser Erde entfernte und während zweitausend Jahren Gnadenzeit mehr oder weniger bewußt verwarf - man wird auch uns, die Seinen, erblicken, die Seine Schmach und Verwerfung teilten, Ihm anhängen und auf die Lust und Ehre dieser Welt um Seinetwillen verzichteten. Jetzt gehen wir noch durch mancherlei Trübsale. Einmal sind wir in das kosmische Geschehen dieser Weltzeit verflochten und leiden unter ihrer Sünde und Ungerechtigkeit, unter ihrer Christusablehnung und Gottesfeindschaft viel stärker als andere; zum anderen werden wir um des Herrn und Seines Wortes willen verachtet und gehaßt, erfahren Zurücksetzung und Verleumdung, Drangsal und Leid.

Ganz anders wird es jedoch sein, wenn wir mit dem Herrn wiederkommen! Dann erweisen sich die Verfolgungen und Trübsale, die wir jetzt erdulden, als Bestätigung für Gottes Treue und gerechtes Gericht, wie 2. Thess. 1, 4-8a bezeugt.

Das zu wissen, es im Glauben immer wieder zu ergreifen und in der Danksagung festzuhalten, vermittelt uns heilige Spannkraft, ohne die wir einfach nicht mehr durchkommen in dieser Welt der Sünde und des Todes. Ermuntern wir uns doch immer wieder im Blick auf jene herrliche Offenbarung mit unserem Herrn und Haupt, wenn Er wiederkommt und wir mit Ihm!

"Wenn Er (der Herr) kommen wird, wird Er an jenem Tage verherrlicht werden in Seinen Heiligen und bewundert in all denen, die Ihm geglaubt haben" (2. Thess. 1, 10). Welch ein gewaltiges Wort! Laßt es uns betrachten, glauben und darüber lobpreisen.

Heute wird Christus verherrlicht *von* Seinen Heiligen. Dann aber, wenn Er mit uns offenbar wird, wird Er verherrlicht *in* Seinen Heiligen. Das Haupt wird in uns, Seinen Gliedern, erkannt und gerühmt; der ganze Christus wird in seiner unvergleichlichen doxa (Herrlichkeit) geschaut.

Bewundert wird der Herr heute von denen, die an Ihn glauben; wir bewundern und anbeten Seine Stärke und Seine Weisheit, Seine Gnade und Seine Treue, Seine Liebe und Seine Barmherzigkeit. Das tun wir, wenn wir Sein Wort lesen oder hören, wenn wir einsam oder gemeinsam beten oder über Sein allgenugsames Werk der Erlösung nachsinnen.

Wenn Christus aber mit uns enthüllt wird in Herrlichkeit, wird Er nicht nur *von uns*, sondern vielmehr *in uns*, und zwar in allen, die Ihm geglaubt haben, bewundert werden. Rechnen wir im Glauben damit und freuen wir uns in der Hoffnung auf diese unsere Enthüllung mit unserem Herrn und Haupt, wenn Er wiederkommt mit den Engeln Seiner Macht und in uns verherrlicht und bewundert wird!

7. Unsere Offenbarung vor der sich nach diesem Augenblick sehenden Schöpfung

Noch eine letzte Enthüllung sei in unserem Zusammenhang genannt: eine Entschleierung der Gemeinde, von der die Schrift nur ein einziges, aber großes und köstliches Zeugnis gibt. Wir finden es in Röm. 8, 19, einem Wort, dem an Größe und Tiefe wohl kaum eine andere Zusage hinsichtlich des Christusleibes an die Seite gestellt werden kann. Es lautet: *"Das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes."*

Der Sinn der Stelle nach der eigentlichen Bedeutung der hier gebrauchten Ausdrücke ist etwa der: die ktisis, d. h. das gesamte erschaffene All, zu der jedwedes Lebewesen gehört, mit Ausnahme des Vaters und des Sohnes, wendet sich von allem weg, lehnt sich vornüber und wartet mit vorgerecktem Haupt auf einen prächtigen Aufzug, der im Begriff steht, zu erscheinen. Ihr Warten bedeutet, daß sie etwas empfangen möchte, was ihr von weitem entgegengehalten wird und das sie mehr ahnt als sieht!

Ergreifend hat der Dichter dieses Sehnen und Verlangen der Schöpfung in die Worte gekleidet:

"Es geht ein allgemeines Weinen,
soweit die stillen Sterne scheinen,
durch alle Adern der Natur.
Es seufzt und sehnt sich nach Verklärung,
entgegenharrend der Gewährung,
in Liebesangst die Kreatur."

Etwas von diesem Sehnen und Seufzen ahnen und spüren wir alle, wenn unser Herz und inneres Ohr für das Weh der Welt nur ein klein wenig geöffnet ist. Die dem Gesetz der Sünde, der Hinfälligkeit und des Todes unterworfenen Schöpfung liegt bis zur gegenwärtigen Stunde in schmerzhaften Geburtswehen (Röm. 8, 22). Alles Scheinglück der Erde vermag einen tiefer angelegten Menschen nicht darüber hinwegzutäuschen. Alle spüren etwas von dem Seufzen der Kreatur und sind in dieses kosmische Leid mit hineinverwoben. Aber es gibt Hoffnung für die gesamte Schöpfung (Röm. 8, 20)! Sie wird zur gegebenen Zeit und Stunde und auf die Gott geziemende Art von der Knechtschaft des Verderbens frei gemacht werden und den gleichen Grad von Herrlichkeit erreichen, den die Kinder Gottes besitzen werden (Röm. 8, 21).

Von wem aber erwartet die Kreatur ihr Heil? Wer ist ihr Segensvermittler, auf den sich ihr Sinnen und Begehren richtet? Unser Schriftzeugnis gibt uns die Antwort, die wir in ihrem ganzen Umfang hienieden wohl nicht verstehen werden: das sehnsüchtige oder beständige Harren der Schöpfung wartet auf *die Offenbarung, die Entschleierung oder Enthüllung der Söhne Gottes!*

Angesichts eines solchen Wortes kann man nur staunen, schweigen und anbeten. Eine solche Schriftaussage macht den, der sie wirklich faßt, nicht stolz und selbstsicher und hochmütig; - nein, sie beugt ihn in den Staub und demütigt ihn tief. Wer ein solches Wort in ungebrochener Selbstbehauptung an sich reißen möchte, dem gehört es nicht!

Es wird vielmehr nur denen geschenkt, die unter der eigenen Sünde und Not und unter der Schuld und Angst der Schöpfung seufzen und leiden und nicht nur für sich, sondern auch für andere und alle Gottes Heil und Rettung und Herrlichkeit begehren. Ihnen kann es der Herr erschließen und vermitteln als geistigen Besitz und beseligendes Eigentum. Damit erwächst ihnen aber auch die Pflicht, diese köstlichen Füllewahrheiten zu verwalten, und zwar auch dann, wenn sie dafür nur Schmach und Undank ernten.

Dereinst wird die verherrlichte, ihrem Herrn und Haupt gleichgeartete und gleichgestaltete Gemeinde des Leibes des Christus der sich nach ihr sehnenen Schöpfung enthüllt werden. Nach Kol. 1, 27 ist der *"Christus in uns"* die Hoffnung der Herrlichkeit, d.h. der strahlenden Überwelt himmlischer Mächte. Die doxa hofft auf uns, da ja das All

in allen Stücken gemäß Eph. 1, 23 durch *den* Christus zur Fülle gebracht werden soll, dessen Körper und Vollmaß wir sind.

Hier sind Höhen und Herrlichkeiten unserer Zukunftsdienste an der gesamten Schöpfung angedeutet, die es keusch zu fassen und treu und heilig zu verwalten gilt. Möchte Gott uns zum Lobpreis Seiner selbst dazu fähig machen! -

Wir haben versucht, einen Blick zu tun in verschiedene Enthüllungen, die die Gemeinde Christi Jesu jetzt in ihrer Niedrigkeit und einst in Herrlichkeit erfährt und durchlebt. Wenn des Herrn Wort "Es ist nichts verborgen, außer damit es offenbar gemacht werde, noch gibt es etwas Geheimes, außer damit es ans Licht komme" (Mark. 4, 22) umfassende Bedeutung hat (vgl. Mark. 13, 37), dann gilt es sicherlich nicht zuletzt dem Leibe des Christus. Wohl denken die meisten, die von unserer Enthüllung hören, zunächst an das Offenbarwerden ihrer Sünden, doch gibt es darüber hinaus weit herrlichere Entschleierungen, wie wir gesehen haben. Möchten wir sie alle bewußt und zielsicher durchlaufen zu unserer Glückseligkeit, zum Heil der Schöpfung und zur Verherrlichung Gottes des Vaters!

Anbetung

*Gott und Vater allen Lichts,
Dir gilt unser Dank und Loben,
Der aus Schrecken des Gerichts
Du uns liebevoll gehoben
Und nach Ängsten, Leid und Last
An Dein Herz gezogen hast.*

*Vater der Barmherzigkeit,
Der im Sohn die Schuld getragen,
Als durch Satans Widerstreit
Ihn ans Kreuz Du liebest schlagen,
Unser Heil und Seligsein
Ruht in Dir, bist Du allein.*

*Vater jeder Geisterschar
In den fernsten Weltbezirken,
Der Du-gütig, treu und wahr,
Deiner Allmacht Wunderwirken
Beten wir voll Staunen an,
Weil so Großes Du getan.*

*Abba, Gott der Herrlichkeit,
Du zerbrichst die Macht des Bösen.
Alle Welten weit und breit
Wirst gewiß Du liebend lösen,
Bis zur vorbestimmten Frist
Alles Du in allen bist.*

A. H.